

LAG Mostlandl Hausruck

Ziel

Die Gemeinde Michaelnbach fördert mit dem Projekt Jugendcockpit jugendgerechte Partizipation. Mit Hilfe einer App besteht die Möglichkeit, dass junge Menschen, die beispielsweise aufgrund ihrer Ausbildung nicht permanent in ihrer Heimatgemeinde ansässig sind, sich dennoch beteiligen können.



Maßnahmen und Aktivitäten

- Gründung eines **Jugendteams** das in Zusammenarbeit mit einer externen Fachbegleitung für den Gesamtprozess verantwortlich ist und die inhaltliche Umsetzung abwickelt.
- **Situationsanalyse** und **Themensammlung** für einen interaktiven Fragebogen im Rahmen eines moderierten Workshops mit Jugendlichen.
- Erstellung eines **digitalen Fragebogens**, der für die App „Jugendcockpit“ in Kooperation mit der Universität Salzburg digitalisiert und georeferenziert aufbereitet wird.
- Digitale **Jugendbefragung** für alle Jugendlichen im Alter von 11-22 Jahren.
- Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der digitalen Jugendbefragung werden als Basis zur inhaltlichen Vorbereitung für den **Jugendideenkirtag** verwendet.
- Durchführung eines Jugendideenkirtages, um die Ergebnisse aus dem digitalen Fragebogen mit den Jugendlichen aus der Gemeinde zu diskutieren und konkrete Projekte auszuarbeiten.
- **Umsetzung** der ausgearbeiteten Ideen

Zivilgesellschaft / Partizipation

Freiwillige Jugendliche aus der Zivilgesellschaft wurden willkürlich ausgewählt im Rahmen des Jugendcockpits aktiv zu werden. Sie nehmen eine wesentliche Rolle im Gesamtprozess ein und begleiten die Umsetzung. Jugendliche im Alter von 11-22 Jahren können sich die App „Jugendcockpit“ herunterladen und ihre Meinungen, Einschätzungen, Wünsche, u.v.m. im digitalen Fragebogen mitteilen. Der Höhepunkt des Projekts war der Jugendideenkirtag Ende April. Dieser gilt als Anlass, auf Basis der Ergebnisse der Befragung, gemeinsam Projekte für die Zukunft zu formulieren.

Ergebnisse

Aktuell befindet sich das Projekt in der Umsetzung. Bisher ist allerdings erkennbar, dass die Jugendlichen Interesse bekunden sich aktiv in die Gestaltung ihres Umfeldes einzubringen.



Beteiligte

Zielgruppe:

- Alle Jugendlichen der Gemeinde im Alter von 11-22 Jahren (Partizipation)
- Jugendteam (12 zufällig ausgewählte Jugendliche im Alter von 16-22, die für den Prozess verantwortlich sind)

Organisation / Begleitung:

- Bürgermeister der Gemeinde
- Obmann Ausschuss Dorferneuerung, Leitbild und Öffentlichkeitsarbeit
- Obfrau Ausschuss Soziales, Bildung und Jugend
- Projektkoordinatorin der Gemeinde
- Externe Prozessbegleitung
- Regionalmanagement OO
- Universität Salzburg

Methoden

- Jugendteam (vergleichbar mit dem Jugendrat)
- Open Space
- Handy Applikation
- Dialog
- World Cafe
- Triade
- Methoden aus dem Pool von Art of Hosting

Jugend im Wipptal: Zwischen Gehen und Bleiben

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Regionalmanagement Wipptal

Ziel

Jugendliche aus der Region Wipptal (12 Gemeinden) zwischen 14 und 24 Jahren erarbeiten gemeinsam Ideen und Vorschläge, die einer Abwanderung entgegenwirken sollen. Im Fokus stehen hierbei vor allem die Fragen nach Bleibeattraktionen und Erhöhung der Attraktivität der Region für junge Menschen. Das Projekt arbeitet intensiv mit der Zielgruppe und stärkt die Beteiligung junger Menschen in der Region. Der Projektträger POJAT – Plattform Offene Jugendarbeit Tirol kooperiert eng mit der Jugendplattform NEXT, die eine Jugendbeteiligungsstruktur in der Region Wipptal bildet und eine zentrale Grundlage für das Gelingen des Projekts bietet. Das Projekt strebt folgende Wirkungen und Ergebnisse an:

- Aufwertung der jungen Menschen in der Region, die als Expert_innen angefragt werden und in der strategischen Regionalplanung Gehör finden.
- Förderung der Nachhaltigkeit und Aufwertung der Jugendbeteiligungsstruktur Jugendplattform NEXT und Unterstützung von Beteiligung in der Region bereits im Rahmen des Projekts.
- Entstehung bedarfsorientierter und lebensweltorientierter Handlungsempfehlungen zur Entwicklung der Region mit hoher moralischer Verbindlichkeit.
- Entstehung eines neuen Bewusstseins in der Öffentlichkeit, dass die Wichtigkeit der jungen Menschen in der Region für eine nachhaltige und abgesicherte Zukunft wertschätzt.



Ergebnisse

Aktuell befindet sich das Projekt in der Umsetzung. Am 14. Juni 2017 findet das Abschlussevent mit Präsentation der Ergebnisse, der Ideen und der konkreten Projekte statt.

Partizipation

Durch das Projekt lernen Jugendliche konkrete Methoden der Beteiligung kennen und erfahren die Möglichkeiten ihre eigenen Anliegen wirksam einzubringen und auf politischer Ebene Gehör zu finden. Die Beteiligung junger Menschen findet so einen zentralen Platz in der Entwicklung der Region.

Beteiligte

- Jugendliche aus der Region im Alter von 14 – bis 24 Jahren
- Entscheidungsträger_innen und Vertreter_innen aus der Region (Gemeinden, Vereine etc.)
- Expert_innen aus den Fachgebieten Wohnen und Finanzen, Arbeit und Bildung, Freizeit und Kultur, Mobilität



Maßnahmen, Aktivitäten & Methoden

- **Fragebogen**
Zur Befragung der Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren wird ein Fragebogen erstellt, der sowohl digital als auch händisch ausgefüllt werden kann. Dadurch können Informationen zu zentralen Themenbereichen (soziokulturelles Umfeld, Bildung und Arbeit, Wohnen und Mobilität), aber auch bereits Lösungsvorschläge und Ideen zur Stärkung der Bleibeattraktionen aus Sicht der jungen Menschen erhoben werden. Aufgrund der Kooperation mit Schulen, Unternehmen, Vereinen, Gemeinden und weiteren relevanten Organisationen in der Region, erreicht der Fragebogen zahlreiche Jugendliche. Zusätzlich wird die Befragung durch eine Informationskampagne unterstützt und begleitet. Als Anreiz mitzumachen werden attraktive Gewinne unter den teilnehmenden Personen verlost. Die Erstellung, Durchführung und Auswertung des Fragebogens wird von einer Fachkraft durchgeführt.
- **Fokusgruppen**
Nach der Befragung der Jugendlichen werden Fokusgruppen geformt. Fokusgruppen sind in den Sozialwissenschaften eine weit verbreitete qualitative Erhebungsmethode, die breit eingesetzt werden kann. In Gruppen mit max. 12 bis 15 Teilnehmer_innen werden die Ergebnisse der Befragung gemeinsam diskutiert, um infolgedessen Projektideen zu entwickeln. Da die Fokusgruppen möglichst homogen sein sollen, werden die Gruppen nach Alter und Bildungsniveau aufgeteilt.
- **Präsentation**
Die Ergebnisse aus der Befragung und den Fokusgruppen werden in einem Bericht zusammengefasst und im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in der Region Wipptal präsentiert.

NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Jugend im Traun4tler Alpenvorland

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Traun4tler Alpenvorland

Ziel

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche mit dem Format Jugendrat zur Mitgestaltung der Region einzuladen und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, ihre Meinungen, Ideen und Sichtweisen aufzuzeigen und gegebenenfalls (bei Bedarf mit Unterstützung durch die Region) auch weiterzuentwickeln und Projekte umzusetzen.

Dies soll zu einem Gemeinschaftsgefühl (als Region) beitragen, was zum gemeinsamen Denken (als Region) und zur aktiven Gestaltung der Region anregen soll.

Weiteres Ziel des Projektes ist die Vernetzung der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter, Gemeindejugendvertreterinnen und Gemeindejugendvertreter, der Politik und der Jugendlichen. Dadurch können für die Jugendlichen in der Region über Gemeindegrenzen hinweg Angebote koordiniert und die Anliegen der jungen Menschen besser unterstützt werden.



Maßnahmen und Aktivitäten

- Durchführung von drei **Jugendrat-Veranstaltungen** (siehe Methoden) und anschließenden Jugendcafés: Die gewonnenen Einsichten und ihr Entstehungsprozess werden jeweils in einer weiteren Veranstaltung vor Jugendlichen, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, Politikerinnen und Politikern und vor der Öffentlichkeit präsentiert und gemeinsam reflektiert.
- Daraus entstehende **Projektideen** der Jugendlichen werden **begleitet und gefördert**.
- Das Projekt fördert eine **Vernetzung** von Personen, Organisationen und Initiativen, die in der Jugendarbeit aktiv und engagiert sind, um Jugendliche zu unterstützen bzw. als Ansprechperson für Jugendangelegenheiten auf Gemeindeebene zu fungieren.

Beteiligte

- Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren
- Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter der Gemeinden, Aktive in der lokalen und regionalen Jugendarbeit
- Politische Vertreter und Vertreterinnen der Gemeinden sowie der Region

Ergebnisse

In 3 kleinregionalen Jugendrat-Veranstaltungen wurden Themen und Anliegen Jugendlicher aus der LEADER-Region aufgezeigt und zum Teil weiterentwickelt.

Die öffentliche Präsentation ist gleichzeitig der Start eines Dialogs zwischen der Region, den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern sowie den Jugendlichen selbst.

Themen, die den jungen Menschen wichtig sind, werden von der Region aufgegriffen und gemeinsam (mit den Jugendlichen) weiterentwickelt bzw. Projektideen der Jugendlichen bei der Entwicklung und Umsetzung unterstützt.

Methoden

Jugendrat nach Vorarlberger Vorbild: zufällig ausgewählte Jugendliche tauschen sich über Themen, die für ihr Leben in ihrer Region von Bedeutung sind aus und bearbeiten diese anhand der Moderationsmethode Dynamic Facilitation. In einer öffentlichen Veranstaltung werden die Themen, Anliegen und Ideen vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren zeigen ihre Interessen, wichtigen Themen und Anliegen. Durch das Format Jugendrat lernen sie die LEADER-Region kennen und erhalten Einblick in regionale politische Prozesse. Durch das Projekt haben junge Menschen aus der Region die Möglichkeit ihre Projektideen einzureichen, die Region mitzugestalten und sich an einer gemeinsamen Entwicklung der Region zu beteiligen. Die öffentlichen Jugendcafés tragen zu einem Dialog auf Augenhöhe zwischen Gemeindepolitikerinnen und Gemeindepolitikern, regional Engagierten, in der Jugendarbeit Aktiven und den Jugendlichen selbst bei.



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



LAG Regionalkooperation Unterkärnten

Ziel

Mit Hilfe dieses LEADER-Projekts soll eine kreative Sichtweise auf das Lebensumfeld von Frauen in der Region geschaffen werden. Ein bewusstes Hinsehen, Nachdenken und Abbilden soll dazu dienen Informationen für weitere bedarfsorientierte Initiativen für Frauen in der Region zu gewinnen.

Maßnahmen und Aktivitäten

Im Projekt SCHWARZ | WEISS werden Frauen aus der Carnica-Region gebeten, **Lebensbilder aus ihrem Umfeld** festzuhalten. 36 Frauen werden eingeladen mitzuwirken und werden jeweils mit einer analogen Einwegkamera ausgestattet. Bei der Übergabe werden in einem **Erhebungsbogen** grundsätzliche Eckdaten erhoben. Die Erstellung dieses Erhebungsbogens, der die Grundlage für eine empirisch gestützte Auswertung liefert, ist Teil des Projektes, ebenso wie die spätere Auswertung. Den Frauen wird in einem persönlichen Gespräch der Inhalt des Projekts erläutert: Sie werden gebeten, Lebensbilder aus ihrem Umfeld unter dem Gesichtspunkt „schwarz“ (=schlecht) und „weiß“ (=gut) mittels analogem Bild festzuhalten. Ein Bild wird der „Utopie“ gewidmet. Nach drei Wochen wird die Kamera abgeholt. Folglich wird ein **qualitatives Interview** durchgeführt (Welche Erfahrungen gab es? Wo lagen die Schwierigkeiten? Was war positiv? etc.). Die Bilder werden entwickelt und die Erhebungsbögen ausgewertet. Aus den erhobenen Daten wird eine Publikation verfasst. Die **Ausstellung** wird so gestaltet, dass sie mobil an verschiedenen Orten gezeigt werden kann.

Ergebnisse

- Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für „Frauen in der Arbeitswelt“ haben zu neuen Perspektiven geführt.
- Die Menschen wurden über gezielte Maßnahmen aktiviert, ihren Lebensraum mitzugestalten (community education).
- Der Ausbau der regionalen offenen Beteiligungsformate zur Motivation und Förderung von Start-up-Ideen und Innovation wurde verfolgt.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Zivilgesellschaft und Partizipation spielt in diesem Projekt eine essentielle Rolle. 36 Frauen aus der Region machten im Projekt Fotoaufnahmen aus ihrem Alltag, woraus sich wertvolle Informationen zum Leben der Frau im Rosental ergaben.

In regelmäßigen Treffen des Frauenclubs Rosental werden Frauen aus der Region eingeladen sich einzubringen, mitzumachen und mitzudenken. So entsteht ein immer größeres Netzwerk, in dem neue Projektideen und Initiativen entstehen können.

Beteiligte

Frauen aus der Region Rosental

Methoden

Der Projektträger, FC Carinca (Frauenclub Carnica: gemeinnütziger Verein zur Förderung von Frau und Gesellschaft), veranstaltete im Juni 2016 ein Auftaktevnt für das Projekt, bei dem alle Teilnehmerinnen und speziell Frauen aus der Region eingeladen wurden, um sich kennenzulernen. Um den Bekanntheitsgrad innerhalb der Bevölkerung zu erhöhen, fanden Treffen mit allen Gemeinden und der Region statt. Regelmäßige offene Sitzungen tragen dazu bei die nächsten Schritte des Projekts und neue Ideen zu präsentieren.



LAG Mühlviertler Kernland

Ziel

Um dem Fachkräftemangel in der Region vorzubeugen, werden Unternehmerinnen und Unternehmer von ihren Lehrlingen bzgl. ihrer beruflichen Bedürfnisse sensibilisiert (Employer Branding, Kommunikation, Verantwortung übernehmen, etc.). Für die Vertretung der Lehrlinge wurde eigens ein Lehrlingsparlament gewählt. Dieses hilft dabei, die Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe zu formulieren und mit Unterstützung der LEADER Region sowie der WK umzusetzen. Die Lehrlingspartizipation soll langfristig das Interesse an einer Lehre in der Region wecken, um somit den Abzug in die städtischen Zentren zu verhindern.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Kick-off mit Unternehmerinnen und Unternehmern
- Zweitägiger Workshop mit Lehrlingen (World Café, Energizer, outdoor-Interventionen, Fishbowl, Appreciate Inquiry, etc.)
- Einbindung des gewählten Lehrlingspräsidiums in öffentliche regionale Veranstaltungen
- Pressekonferenz

Ergebnisse

- Lehrlingsparlament wurde gewählt
- Erste Ideen aus dem Lehrlingsparlament sind bereits in Umsetzung (z.B. Lehrlingscard)
- Erster Platz beim Wettbewerb „Junge Ideen braucht das Land“

Zivilgesellschaft / Partizipation

- Unternehmerinnen und Unternehmer wurden eingeladen, ihre Lehrlinge zu unterstützen.
- Eltern und Freunde sind über Facebook miteinander vernetzt und können so über die Aktivitäten informiert werden.
- Die Lehrlinge selber tragen ihre Botschaft an Freund/-innen und Kolleg/-innen weiter und motivieren zum Mitmachen/Beteiligen.

Beteiligte

- LEADER Region Mühlviertler Kernland
- LEADER Region Mühlviertler Alm
- WK Freistadt
- Biz up
- Lehrlinge und Unternehmen aus der Region

Methoden

- World-Café
- Facebook
- Fish-Bowl
- Appreciate Inquiry
- Kick-off zur Sensibilisierung
- Medieninformation
- Commitment
- Wahl



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



LAG Mühlviertler Kernland

Ziel

Das Ziel des Projekts ist es, Bewusstsein dafür zu schaffen, sinnlosen Plastikmüll (beispielsweise von Verpackungen) zu reduzieren.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Kinospot
- Taxisackerl-Aktion (kostenlose, zuvor gesammelte Stofftaschen an den Kassen von Nahversorgerinnen und Nahversorgern)
- Website/Blog
- Sammlung von alternativen plastikfrei verpackten Lieblingsprodukten aus der Region – woraus Sammelkarten erstellt wurden
- Facebook
- Pressekonferenzen/Medienaussendungen
- Produkttests für den Blog
- Gewinnspiel – verbunden mit Verteilung der Sammelkarten in 20 Nahversorgungsbetrieben in der Region
- Präsentation der Idee bei verschiedenen Veranstaltungen
- Schaufenstergestaltungen zum Thema
- Infobroschüre
- Projektpräsentation bei Vorträgen und in Schulen
- Teilnahme an Crowdfunding-Seminar und Konzeption einer Crowdfunding-Aktion
- Gründung eines Kernteams mit Handlungskompetenz
- Schärfung des eigenen Wissens zum Thema durch konkrete Auseinandersetzung (Hintergründe, etc.)
- Gespräche mit Politikerinnen und Politikern (Landesrat Anschöber)
- Gespräche und Kooperation mit dem Bezirksabfallverband

Ergebnisse

- Aufmerksamkeit bei regionalen Nahversorgerinnen und Nahversorgern sowie Produzentinnen und Produzenten
- Aufmerksamkeit von Konsumentinnen und Konsumenten über die Region hinaus zum Thema per se
- Pressemeldungen
- Medienberichte
- Vernetzungsangebote
- Infonachfragen
- Einladungen zu Präsentationen/Vorträgen/Referaten
- Fallweise direkte Reaktion auf das Thema – z.B. Bauernladen Freistadt – verpackt nur noch plastikfrei
- Breite Informationsvermittlung
- Bewusstsein für Stofftaschen versus Plastiksackerl gestärkt
- Bloggerinnen aus ganz Österreich berichten über das Projekt
- Kinospot zum Thema vor Kinofilmen in Linz und Freistadt gespielt
- Privater Sponsor ohne Sponsorenanfrage (großes Interesse bei Firmen)
- Infobroschüre
- Förderzusage der LEADER Region für weitere Projekte: Internationale Konferenz, Dokufilm, regionaler Austausch

Zivilgesellschaft / Partizipation

Von Anfang an wurde die Bevölkerung stets eingebaut, um beispielsweise an Besprechungen oder Projekten teilzunehmen. Außerdem besteht ein offener Zugang zu Arbeitsgruppen, dem Blog, etc.

Beteiligte

- Interessierte
- Konsumentinnen und Konsumenten
- Unternehmerinnen und Unternehmer
- Produzentinnen und Produzenten
- Vertriebspartnerinnen und Vertriebspartner
- junge Menschen
- Verpackungsentwicklerinnen und Verpackungsentwicklung, etc
- Nachhaltigkeitsmanager/-innen
- Facebook
- Web-Crowd über Crowdfunding

Methoden

- Facebook
- Website
- Blog
- Kinospot mit 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (öffentliche Einladung)
- Arbeitssitzungen (Einladung über Medien und Facebook)
- Gewinnspiel
- Workshops in Schulen
- Partizipation bei Vorträgen / Veranstaltungen
- Medienaussendungen
- Pressekonferenz
- Sendung zum Thema im Kernlandmagazin (dorf TV und Freies Radio Freistadt)
- Crowdfunding
- Strategieworkshop
- Gespräche mit BAV, Landesräten und Politikerinnen und Politiker
- Öffentliche Auftritte bei Veranstaltungen – Information und Einladung mitzumachen



Gemeinschaftshaus für Bio-Gemeinschaftsgarten

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Nockregion-Oberkärnten

Ziel

2014 wurde ein Grundstück mit 5.000 m² vom Dorfverein „Unser Dorf Treffling“ gepachtet, um einen gemeinsamen Anbau und die Ernte von biologischem Obst und Gemüse zu ermöglichen. Ziel des Projektes ist die Errichtung eines Gemeinschaftshauses für den Bio-Gemeinschaftsgarten in Treffling bei Seeboden. Das Gemeinschaftshaus ist für die Kommunikation, die Dokumentation der Gartenprojekte und als Bibliothek von großer Wichtigkeit. Auch Kurse zur Konservierung und Weiterverarbeitung der Ernteprodukte werden im Gemeinschaftshaus stattfinden. Gesundes Gemüse und Obst wird angebaut und geerntet. Ein Beerengarten und eine Streuobstwiese sollen angepflanzt werden. Durch Weitergabe des Wissens von Methoden des bio-dynamischen Gartenbaus (z.B. Baumschnitt, Mulchen, Fruchtwechsel und Kompostierung) durch kostenlose Kurse, erfolgt die Weiterbildung von interessierten Kindern und Erwachsenen. Die kostenlose Weitergabe von Ernteprodukten für „die gesunde Jause“ an Kindergarten (wird bereits praktiziert) und Schule soll das Kennenlernen von hoher Ernährungsqualität fördern. Ein Geräteraum und ein biologisches Trocken-WC ergänzen das Bauvorhaben.



Ergebnisse

Durch den Kontakt zum Kindergarten und der Volksschule Seeboden wird den Kindern der Umgang mit Lebensmitteln nähergebracht. Im Bio-Gemeinschaftsgarten können sie die Entwicklung vom Saatgut bis zur reifen Frucht erfahren. Die Kinder helfen dabei aktiv mit (Aussaat, Anpflanzen, Ernten, etc.) und können ihre selbstangebaute „Gesunde Jause“ essen. Zusätzlich werden laufend Kurse zum Thema Garten angeboten. Diese finden im Gemeinschaftshaus statt.

Maßnahmen und Aktivitäten

Die Errichtung des Gemeinschaftshauses wurde noch vor der Anbauzeit (April 2016) begonnen. Nach Errichtung von Punktfundamenten erfolgte der Aufbau des Gebäudes in der Holzriegel Bauweise (Strom- und Wasseranschluss waren bereits vorhanden).

Die Außenansicht sowie die Gestaltung des Daches sind dem ortsüblichen Baustil angepasst. Bei der Inneneinrichtung wurden Dokumentationsflächen (Pinnwände) bereitgestellt, damit bei Fortbildungskursen Informationsmaterial angebracht werden kann. Zusätzlich wurden Sitzgelegenheiten für die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer angeschafft.

In weiterer Folge wurde auch eine Kochvorrichtung für die Weiterverarbeitung der angebauten Produkte eingerichtet. Die Fertigstellung des Gemeinschaftshauses war im Herbst 2016.

Folgende Aktivitäten bzw. Veranstaltungen wurden durchgeführt:

- **Anlegen von Beeten mit der Volksschule:** Nach dem gemeinsamen Ausbringen des Saatgutes mit den Kindern wurden in Folge die Pflanzen ins Freiland ausgesetzt.
- **1 Veranstaltung zum Thema „Garten- und Heilkräuterführung“** fand mit den Kindern der Volksschule Seeboden statt. Dabei wurden die vorgezogenen Kräuter ins Freiland umgepflanzt. Sogar das Mähen mit Sense wurde mit den Kindern geübt.
- **2 Veranstaltungen zum Thema „Mulch- und Kompostierkurs“** fanden im Juni sowie im Oktober 2016 statt.
- Je nach Interesse gab es zwischendurch immer wieder Anleitungen zu Gartenthemen.



Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Mitglieder treffen sich wöchentlich zweimal im Garten um zu „werkeln“ und zu „ernten“. Bereits ab Februar / März beginnen die Vorbereitungsarbeiten im Glashaus. Ab März / April beginnt das Gartenjahr auf dem Feld (Boden vorbereiten, säen, pflanzen, jäten, etc.). Jeder kann mitmachen und jederzeit Mitglied werden. Viele Kinder kennen zum Teil Obst und Gemüse nur mehr noch aus dem Supermarkt. Im Bio-Gemeinschaftsgarten können sie die Entwicklung vom Saatgut bis zur reifen Frucht erfahren. Kinder und Jugendliche werden aktiv in die Gartenarbeit eingebunden. Die Kosten für den Anbau von Gemüse und Obst werden nach dem Prinzip CSA („community supported agriculture“) aufgeteilt, d.h. jeder gibt, so viel es ihm wert ist und er bezahlen kann bzw. will, ohne dass andere wissen, wie viel das ist.

Beteiligte

- Mitglieder des Dorfvereins „Unser Dorf Treffling“
- Kinder und Jugendliche vorrangig aus der Gemeinde Seeboden
- Personen, die sich für die Veranstaltungen interessieren

Methoden

Prinzip CSA („community supported agriculture“): Es gibt keinen fixen Mitgliedsbeitrag. Jedes Mitglied gibt, so viel es ihm wert ist und er bezahlen kann bzw. will, ohne dass andere wissen, wie viel das ist. Jeder arbeitet so viel mit wie er möchte und Zeit hat. Wer vielleicht aus gesundheitlichen Gründen nicht im Garten arbeiten kann, kümmert sich um andere Belange wie z.B. den Webauftritt, kann dann aber trotzdem geerntetes Obst und Gemüse mit nach Hause nehmen.

NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Ziel

Das Ziel des Projekts ist es, mit eigens dafür angefertigten Buttons auf eine Kultur der Menschlichkeit aufmerksam zu machen. Der Slogan lautet: „Ein ansteckendes Projekt zum Mitmachen aus der LEADER Region Mühlviertler Kernland für eine Region der Menschlichkeit.“

Maßnahmen und Aktivitäten

- Konzepterstellung
- Ankauf von Button-Rohlingen
- Ankauf von Button-Maschinen und Stanz-Maschinen
- Gesamtdesign
- Infokarten zur Verteilung
- Plakate
- Boxen für die Verteilung der Buttons
- Aufsteller mit Projektinfos
- Buttonvorlagen, etc.

Entwicklung eines Angebotes für Vereine und Organisationen über das Mühlviertler Kernland hinaus, die Geräte, Rohlinge und Vorlagen auszuborgen, um für eigene Veranstaltungen Buttons mit dem Logo „Kultur der Menschlichkeit“ anzufertigen. Mit dem Erlös können soziale Initiativen und Projekte der Vereine unterstützt werden.

Ergebnisse

- Die Buttonvorlagen und Geräte wurden bereits vielfach ausgeborgt
- Das Projekt ist damit bis weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt geworden
- Das Thema „Kultur der Menschlichkeit“ wurde bei vielen Auftritten zum Hingucker und etabliert sich in der Region.
- Eigene Veranstaltungen bekommen aufgrund des Projektes den Titel „Für eine Kultur der Menschlichkeit“ – z.B.: „24-Stunden-Lauf auf den Buchberg für eine Kultur der Menschlichkeit“
- Vereine lukrieren Geld für soziale Anliegen und konkrete Projekte
- Die LEADER Region profitiert als „Region der Menschlichkeit“

Zivilgesellschaft / Partizipation

- Offen für alle Interessierten
- Vereine
- Organisationen

Beteiligte

- Interessierte
- Vereine
- Organisationen
- Veranstalterinnen und Veranstalter
- Öffentlichkeit
- Asylwerberinnen und Asylwerber

Methoden

- Verleih der Unterlagen bzw. der Geräte: Diese werden damit der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und zugänglich gemacht
- Unterstützung durch Medien
- Pressekonferenzen, öffentliche Präsentationen
- Buttonverteilung bei verschiedenen eigenen Veranstaltungen
- Facebook



DVD „Roafen treiben & Kuchl ausreißn - Kinderleben auf dem Land“

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Kamptal

Ziel

- Die Erarbeitung einer 33 minütigen DVD mit Informationen über das Leben der Kinder am Land in den 1950er und 1960er Jahren
- Die Mitarbeit von vielen Freiwilligen: Erwachsenen und Kindern
- Wissen vergangener Zeiten konservieren und weitergeben



Maßnahmen und Aktivitäten

Vorbereitungsphase

- Drehbuch erstellen
- Zeitzeuginnen und Zeitzeugen suchen und um Erzählung bitten
- Leute finden, die den Kindern die damaligen Spiele erklären und mit ihnen üben
- Alte Fotos, diverse Utensilien und Werkzeuge in Archiven, Museen, Privathaushalten und Flohmärkten organisieren
- Die alten Fotos nach Themen ordnen, einscannen und nach dem Scannen auf die Brauchbarkeit der Qualität prüfen (müssen im Filmformat scharf sein, da sie in den Film eingebaut werden)
- Erwachsene und Kinder, die sich filmen lassen, organisieren
- Drehorte recherchieren und besichtigen

Hauptphase

- Termine koordinieren
- Drehorte vorbereiten und Catering organisieren
- Beschaffung von Requisiten und Kleidung
- Passendes Drehwetter abwarten (kein Wind und Regen, bei manchen Arbeiten sollte blauer Himmel sein)

Endphase

- Schnitтарbeiten
- Ton- und Textaufnahmen
- Herstellung der DVD
- Gestaltung der DVD Hülle sowie des Innentextes
- Gestaltung von Einladungskarten zur (Premieren-)Präsentation
- Erstellung von Flyern und Plakaten (Werbung für die DVD)

Filmpräsentationen

- Ab November 2016 fanden rund zehn Präsentationen des Films innerhalb der Region statt und erreichten damit ca. 2.000 Personen. Als Ergänzung zum Film wurde ein Rahmenprogramm mit Lesungen und musikalischen Beiträgen dargeboten.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Projektleiterin und Förderwerberin arbeitete unentgeltlich. Um Requisiten, Kostüme und Utensilien für den Film zu besorgen, legte sie rund 7.200 km zurückgelegt. Dafür besuchte sie u.a. Flohmärkte, Museen sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Außerdem ist sie alleine für die Finanzierung aufgekommen, hat Freiwillige für das Projekt gesucht und koordiniert. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen: erzählten aus ihrer Kindheit und stellten teilweise Requisiten zur Verfügung.

Erwachsene: boten ihre Arbeitskraft bzw. Drehorte an.
Volksschule Lengendorf: studierten Lieder mit den Kindern ein.

Beteiligte

- Projektleiterin / Förderwerberin
- Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
- Freiwillige Erwachsene
- Kinder aus der Volksschule Lengendorf

Methoden

Persönliche Gespräche



Ergebnisse

- Produktion der DVD
- Ca. 10 Präsentationstermine in Festsälen, Gasthöfen und Schulen
- Ca. 70 Freiwillige waren an der Produktion beteiligt
- Altes Wissen wurde konserviert und wird weitergegeben

NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Ziel

Eine Computeria ist ein Lernort, an dem ältere Menschen ermutigt werden, sich mit dem Computer und den neuen Technologien aktiv zu befassen. Der Name ist eine Wortkreuzung aus „Computer“ und „Cafeteria“. Die Computeria fördert einerseits ein gemeinschaftsförderndes Zusammenleben und andererseits lebenslanges Lernen. In entspannter Atmosphäre wird der Umgang an zehn bereitgestellten Computern oder an eigenen, selber mitgebrachten Laptops in aller Ruhe ausprobiert, gelernt und geübt. Grundidee der Computeria ist gegenseitige Selbsthilfe von Nutzerinnen und Nutzern.

Maßnahmen und Aktivitäten

Das Freiwilligenzentrum unterstützt mit ihren Volontären die Besucher der Computeria.

Ergebnisse

- Durchschnittlich besuchen wöchentlich zwischen acht und zehn Besucherinnen und Besucher die Computeria.
- Freude mit dem Umgang mit neuen Technologien (Computer, Laptop, Tablet und Handy)



Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Zivilgesellschaft (=Freiwillige) stellen sich jede Woche zur Verfügung, um der älteren Generation bei ihren Fragen behilflich zu sein.

Beteiligte

- Freiwilligenzentrum Pillerseetal / Leukental
- Regio-Tech GmbH Pillerseetal

Methoden

Bereitstellung einer Lokalität sowie von Freiwilligen, die älteren Personen bei Fragen um neue Technologien behilflich sind.



Die verbotenen Gärten von St. Andrä - Generationenpark

LAG Regionalkooperation Unterkärnten

Ziel

Ziel des Projekts ist die Schaffung eines öffentlichen Begegnungsraums und einer Fußgängerzone für Einheimische sowie Besucherinnen und Besuchern aller Generationen im ehemaligen, nicht öffentlichen Garten der Caritas und entlang der alten Stadtmauer in St. Andrä im Lavanttal.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Anlegen eines Parks mit (Aussichts-)Plätzen und Sitzgelegenheiten
- Bau eines Biotopteichs und eines Rundwegs
- Adaptierung einer Pilgerstation
- Implementierung eines interaktiven Erlebnis- und Lehrpfads entlang der Wege
- Beschilderung
- Der Bekanntheitsgrad des Projekts wird durch folgende Tätigkeiten gesteigert: Verlinkungen zu bestehenden Websites und Plattformen, Service-Pakete, Social Media, Broschüren und Veranstaltungen



Zivilgesellschaft / Partizipation

Durch die Einbindung der Bevölkerung in die Ideenentwicklung (Ideenwerkstatt) bis hin zur Mitwirkung bei der konkreten Umsetzung, wie Gestaltung des Parks von Schulen, ortsansässigen Vereinen und heimischer Betriebe, wird eine hohe Identifikation und Partizipation erreicht.

Ergebnisse

Da sich das Projekt derzeit in der Umsetzungsphase befindet, werden folgende Ergebnisse erwartet:

- Regionale Produkte und Angebote wurden weiterentwickelt und stärken die Regionalität, die Identität und den Markenwiedererkennungswert.
- Die touristische Infrastruktur wurde erlebnisorientiert ausgebaut. Regionale Kulturkooperationen stärken die wetterunabhängige Angebotsstruktur.
- Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen und Betrieben konnten verstärkt und verbessert werden.
- Bestehender Naturraum und natürliche Ressourcen wurden durch grenzüberschreitende bzw. sektorenübergreifende Kooperationen gestärkt.
- Belebung der Dorf- und Stadtkerne durch innovative Ideen wurde realisiert.
- Die Menschen wurden über gezielte Maßnahmen aktiviert, ihren Lebensraum mit zu gestalten (community education).
- Der Ausbau der regionalen offenen Beteiligungsformate zur Motivation und Förderung von Start-up-Ideen und Innovation wurde verfolgt.
- Das Miteinander von Generationen und Menschen unterschiedlicher Herkunft wurde kultiviert.
- Die Jugend wurde durch gezielte Maßnahmen stärker im gesellschaftlichen Leben verankert.
- Generationenübergreifende Begegnungsräume und Infrastrukturen wurden realisiert.

Beteiligte

Bürgerinnen und Bürger der Stadtgemeinde St. Andrä

Methoden

In der „Ideenwerkstatt“ treffen sich regelmäßig verschiedene Arbeitsgruppen, die sich über diverse Themen austauschen und über Ideen sowie Projektinhalte diskutieren.



Ziel

Das zentrale Element des Projekts ist eine Website auf welcher einerseits die Produkte der Produzentinnen und Produzenten sowie der Verarbeiterinnen und Verarbeiter beworben werden und andererseits das Kursangebot präsentiert wird. Im Kochwerk vereint finden sich Kursangebote mit Online-Buchungssystem, Rezeptnachlese und eine Produktsuchmaschine. In dieser können die Besucherinnen und Besucher die benötigten Lebensmittel eingeben und finden alle Produzentinnen und Produzenten, welche dieses gerade auf Lager haben. Alle Anbieterinnen und Anbieter können dabei eine individuelle Seite gestalten und ihre Produkte anbieten.

Im Rahmen der Projektumsetzung wird zur Administration, Organisation und Wartung eine neue Personalressource im Ausmaß von 15h/Woche angestellt.

Durch Fortbildungsveranstaltungen für Produzentinnen und Produzenten wird der Wert regionaler Lebensmittel zusätzlich betont. Zudem werden sie zu zusätzlicher Nischenproduktion bzw. Direktvermarktung animiert.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Methodisch zeichnet sich das Projekt durch einen stark ausgeprägten partizipativen Ansatz aus. Einerseits wird mit dem Projekt versucht die wesentlichen Akteurinnen und Akteure der regionalen (landwirtschaftlichen) Wertschöpfungskette zu vernetzen und vorhandenes Potential der Region bestmöglich zu nutzen. Andererseits werden die angebotenen Kochkurse auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten. Zusätzlich kommt es dabei zu einer Stärkung der regionalen Wirtschaft, da die Einkäufe innerhalb der Region durchgeführt werden. Das Projekt kann bei entsprechender Bewerbung eine große Reichweite erreichen.

Beteiligte

- UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau
- Raiffeisenbank Tamsweg
- Bezirksbauernkammer Tamsweg
- Produzentinnen und Produzenten
- Verarbeiterinnen und Verarbeiter
- Bevölkerung der Region

Maßnahmen und Aktivitäten

- Die Personalressource wurde bereits angestellt.
- Erstellung der Website ist zurzeit in Umsetzung.
- Das Projekt befindet sich noch in der Umsetzungsphase: weitere Maßnahmen und Aktivitäten folgen.

Ergebnisse

Da sich das Projekt erst seit Jänner 2017 in der Umsetzungsphase befindet, wurden bisher noch keine Ergebnisse erzielt.

Methoden

- Die Kochkurse verlangen die aktive Beteiligung der Bevölkerung
- Vernetzung zwischen den Produzentinnen und Produzenten, Konsumentinnen und Konsumenten sowie der Verarbeiterinnen und Verarbeiter

Freizeitplatz Oberfeld Bludesch

LAG Vorderland-Walgau-Bludenz

Ziel

Ziel des Projekts ist die Erstellung eines Masterplans für einen Freizeitplatz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Gemeinde Bludesch. Das Projekt erprobt dabei neue Formen des projektbezogenen, ehrenamtlichen Engagements und der Bürgerbeteiligung. Die unterschiedlichen Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern werden in die Planung (Was wünschen sich die Nutzerinnen und Nutzer auf dem Platz?) sowie in die spätere konkrete Umsetzung miteinbezogen. Engagierte aus allen Nutzerinnen- und Nutzer-Gruppen arbeiten aktiv bei der Errichtung des Platzes mit. Zudem wird die nachhaltige Betreuung des Platzes gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern organisiert. Die Akteurinnen und Akteure sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der verschiedenen Nutzerinnen und Nutzer-Gruppen erwerben sich Grundhaltungen und Methoden in Beteiligungsverfahren, wodurch sich die Bürgerbeteiligung in der Gemeinde verstärkt. Der Freizeitplatz spricht Bewohnerinnen und Bewohner jeden Alters an und regt zum Spielen, Bewegen, Kommunizieren und zu generationenübergreifenden Aktivitäten an.



Maßnahmen und Aktivitäten

- Die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer-Gruppen wurden mit zielgruppenspezifischen Methoden erhoben. Sie bekamen die Möglichkeit ihre Bedürfnisse bzgl. des Platzes zu äußern.
- In drei Workshops wurden altersspezifische Beteiligungsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter Begleitung durch Fachexpertinnen und Fachexperten durchgeführt.
- In gemeinsamen Exkursionen konnten die beteiligten Personen Eindrücke bei anderen Freizeitplätzen sammeln und in ihre Überlegungen und Wünsche einbeziehen.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Zivilgesellschaft fungierte als Ideengeber für die Planung des Freizeitplatzes. Die Ideen, die u.a. in gemeinsamen Exkursionen gesammelt wurden, wurden in drei Workshops mit altersspezifischen Angeboten konkretisiert.

Beteiligte

- Kinder der Gemeinde Bludesch
- Jugendliche der Gemeinde Bludesch
- Erwachsene der Gemeinde Bludesch

Ergebnisse

Als Endergebnis liegt ein Masterplan inkl. Kostenschätzung für den Bau des Freizeitplatzes vor. Die Wünsche der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen werden im Masterplan berücksichtigt.



Methoden

Bürgerbeteiligung mit Exkursion und Workshops



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



LAG Biosphäre Lungau

Ziel

Die Integration in das kulturelle, soziale und gesellschaftliche Leben soll für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Lungaus gewährleistet sein. Integrative, generationenübergreifende und interkulturelle Kulturprojekte, die insbesondere auch Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund Zugänge zu zeitgenössischer Kunst und Kultur wie auch zu Traditionen und Geschichte ermöglichen (sei es als Produzentinnen und Produzenten oder als Konsumentinnen und Konsumenten), erfahren immer größere Notwendigkeit und sind momentan in der Region Lungau noch wenig verbreitet. In den vergangenen Jahren entstanden punktuell neue soziokulturelle Projekte. Neue Partnerinstitutionen und die geänderte Migrationssituation in Europa bzw. Österreich haben den Bedarf an einem neuen soziokulturellen Arbeitsfeld erhöht.

Im Lungauer Kulturzentrum „die künstlerei“ wird dank des Projekts „kemmts eina“ eine neue Halbtagsstelle geschaffen, die für folgende Projekte zuständig ist:

- **Migrationsprojekte:** Kulturveranstaltungen, wie Integrative Festivals, Interkulturelle Film- und Kinoprojekte, Projekt Internationale Küche (Eat & Talk); Länderprojekte (Österreich – Herkunftsland); Internationale Kunstprojekte (Artist in Residence), u.a.
- **Art Brut (Projekte für und mit beeinträchtigten Menschen):** ZIS (Zentrum für Inklusion und Sonderpädagogik Tamsweg) Kulturtage; Integrative Theater- und Kunsttage; Projekt „Ich will auch mitreden“, u.a.
- **Projekte für und mit jungen Frauen mit kleinen Kindern (Familien):** Neue Formen von Kultur-Eltern-Kind Meetings, Kleinkindtheatertage, Babykino, Spieletage, Kinder- & Familienbrunch, Babykonzerte, etc.
- **Projekte für und mit älteren Menschen:** Seniorenkonzerte, Kulturveranstaltungen in Seniorengruppen und Seniorenausstellungen

Anhand dieser Projekte bzw. Veranstaltungen werden neue Formen des regionalen Leistungsangebotes sowie Verbesserungen der personellen Infrastruktur in den Bereichen Kunst, Kultur und Gemeinwesenarbeit vorangetrieben.



Zivilgesellschaft / Partizipation

Mit dem Projekt werden unterschiedliche zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure der Region vernetzt. Die „künstlerei“ dient dabei als Vernetzungsplatz bzw. Veranstaltungsort. Die Arbeit der Lungauer Kulturvereinigung widmet sich mit dem Projekt nun verstärkt soziokulturellen Entwicklungen. Die „künstlerei“ orientiert sich am Prinzip des „Open-Space“ und wird von unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren genutzt.

Beteiligte

- Lebenshilfe Lungau
- NO Handicap – Lungauer Langlaufstage
- Plattform LungauerInnen für Menschen
- ZIS Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik
- Theater Mokrit
- Jeunesse Lungau
- Eltern Kind Treff Tamsweg, etc.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes
- Weiterentwicklung und Diversifikation des Angebots
- Konzeptionelle Arbeiten zur Frage: „Wie erreiche ich die Menschen?“
- Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen (z.B.: in Form von Wettbewerben, Sponsoring, Thementagen, etc.)
- Etablierung einer neuen Kulturschiene: „Kultur für junges Publikum“

Ergebnisse

Vor allem Projekte und Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche sind besonders erfolgreich. Die Lungauer Kulturvereinigung ist in der Region bereits sehr gut verankert und für ihre Produktionen und Veranstaltungen bekannt. Aufgrund des nunmehr deutlich breiteren Angebots wurden Menschen angesprochen, welche bisher noch keinen engen Kontakt mit der Lungauer Kulturvereinigung hatten.

Methoden

- Konzeptionelle Workshops
- Neue Veranstaltungsformate und Bühnen (z.B.: Freiluft)
- Soziokulturelle Initiativen
- Mietbare Räume in der „künstlerei“



„Engagiert sein“

LAG REGIO-V Regionalentwicklung Vorarlberg

Ziel

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es in ausgewählten Gemeinden das bürgerschaftliche Engagement zu mobilisieren, um damit nachhaltig die Sozialkompetenz einer dörflichen Gemeinschaft zu steigern.

Die Umsetzung von Initiativen bewirkt eine Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements in der Gemeinde, mehr Sensibilität für Eigenverantwortung, Verantwortung für die Gesellschaft und Offenheit für die Weiterentwicklung der dörflichen Gesellschaft.

Die höhere Sozialkompetenz führt zu mehr Toleranz. Der verstärkte Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft steigert die lokale Resilienz.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Fünf Freiwilligenkoordinatorinnen wurden angestellt mit dem Ziel, Personen aus den Gemeinden für bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen und ihre Sozialkompetenzen auszubauen.
- In fünf Gebieten (18 Gemeinden mit ca. 36.000 EinwohnerInnen), konnten 2016 bereits 40 Initiativen bzw. Aktionen gestartet werden. Einige davon wurden bereits in die Selbständigkeit überführt.
- Das Seminar zur Koordination von Freiwilligenarbeit und die Seminarreihe zur Freiwilligenkoordinatorin wurden durchgeführt.

Ergebnisse und Beteiligte

- 1 Lenkungsgremium bestehend aus Regio-V (Projekträger), Büro für Zukunftsfragen (Land Vorarlberg) und FachvertreterInnen
- 5 angestellte Freiwilligenkoordinatorinnen
- 18 involvierte Gemeinden in 5 Gebieten
- 40 durchgeführte Initiativen und Aktionen in 2016
- 165 gesellschaftliche engagierte Personen

Methoden

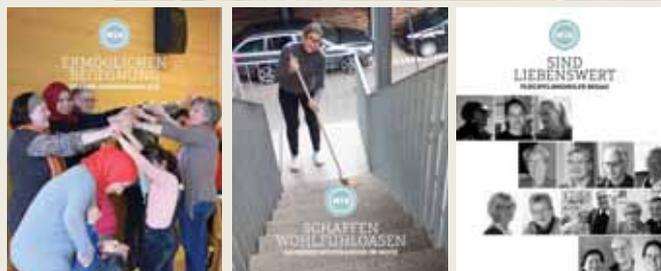
Im Projekt „Engagiert sein“ beteiligen sich nicht Personen am Projekt, sondern die Freiwilligenkoordinatorinnen beteiligen sich innerhalb des Projektes unterstützend an den Initiativen und Aktionen.

Die Aufgaben der Freiwilligenkoordinatorinnen sind:

- Ehrenamtliche unterstützen
- vernetzen und inspirieren
- Strukturen schaffen
- Bürgerschaftliches Engagement fördern
- zum Gemeinwohl beitragen

Zivilgesellschaft / Partizipation

Das gesamte Projekt ist zivilgesellschaftlich ausgerichtet, um Personen dazu bewegen verstärkt an Initiativen und Aktionen teilzunehmen.



„Tu was, dann tut sich was.“ Sozialfestival

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Mostviertel-Mitte

Ziel

„Tu was dann tut sich was“ ist eine Initiative, die engagierten Menschen die Möglichkeit gibt, ihre Projektideen für ein „gutes Miteinander“ zu verwirklichen. Das Sozialfestival bietet sowohl inhaltliche als auch finanzielle Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung der Projekte. Ziel ist es, Eigeninitiative und neue Formen sozialer Zusammenarbeit zu fördern.

Maßnahmen und Aktivitäten

Ein Konsortium österreichischer Privatstiftungen (die Sinnstifter) stellte der regionalen Bevölkerung Geld für die Umsetzung von Projektideen zur Verfügung. Dieses Budget kam ausschließlich den eingereichten Projekten zu Gute – als Anschubfinanzierung oder als zusätzliche Eigenmittel. Eine Jury – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Stiftungen und aus der Region – entschied bei zwei Jurysitzungen über die Vergabe der finanziellen Mittel.

In einem LEADER Projekt (Projektträger LEADER Region Mostviertel-Mitte) wurde das „Tu was, dann tut sich was“-Sozialfestival von umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen begleitet. Die Projekteinreicherinnen und Projekteinreicher wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LEADER-Teams bei der Projektentwicklung, der Vorbereitung auf die Jury-Sitzung, bei der Projektumsetzung, der Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Projektabrechnung mit dem „Tu was“-Verein unterstützt. Ein Eröffnungsfest, diverse Workshops, zwei Jurytagungen, regelmäßige Stammtische und die Mach mit-Tage von 1. bis 16. Oktober 2016 wurden organisiert und durchgeführt. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasste Plakate, Einladungen, Buswerbung, Presstexte, 14-tägige Rundmails, Newsletter, Website und Facebook.

Ergebnisse

In zwei Calls wurden 70 Projektideen eingereicht. Nach einem intensiven Ideenbegleitprozess haben 38 Projektteams ihre Idee vor der „Tu was“-Jury präsentiert, wovon letzten Endes 32 Projekte prämiert und finanziell unterstützt wurden. Rund 100 Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter waren und sind ehrenamtlich bei „Tu was“-Projekten aktiv beteiligt. Bei fünf „Tu was“-Stammtischen standen gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Fokus. Manche Projekte sind bereits abgeschlossen und viele Teams möchten ihr Projekt aber auch nach dem Ende der Projektlaufzeit weiterführen. Für die LAG war dieses Projekt auch eine perfekte Möglichkeit, „neue“ Personen und Personengruppen zu erreichen, die bisher wenig oder keinen Bezug zur LEADER-Region Mostviertel-Mitte hatten. Diese neuen Netzwerke bleiben über die Projektlaufzeit hinaus bestehen und tragen so zur Weiterentwicklung der Region bei. Die Netzwerke stellen für die weitere Arbeit – besonders im Aktionsfeld „Gemeinwohl“ – einen wichtigen Grundpfeiler dar, um in der Förderperiode weitere innovative Projekte umsetzen zu können.



Zivilgesellschaft / Partizipation

Die meisten „Tu was“-Ideenträgerinnen und Ideenträger sowie Projektteams bestehen aus Gruppen von Privatpersonen ohne größere Institutionen im Hintergrund. Alle Projekte wurden von Ehrenamtlichen umgesetzt. Dies war möglich, da der Zugang zu den finanziellen Mitteln der Privatstiftungen relativ unkompliziert war. Die Projektteams arbeiteten selbstständig und wurden nur bei Öffentlichkeitsarbeit und Projektentwicklung und -abrechnung von einem zentralen Projektmanagement begleitet.

Beteiligte

Es sollten gezielt Menschen aus der Region angesprochen werden, die sich für eine bestimmte, sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppe aus ihrem Umfeld einsetzen wollen. Mehr als 100 Ehrenamtliche waren in 32 verschiedenen Einzelprojekten aktiv.

Methoden

In zwei Projektcalls wurden zahlreiche Ideen zu Projekten eingereicht. Mit allen Ideenträgerinnen und Ideenträgern wurden Beratungsgespräche zur Projektentwicklung durchgeführt. 38 konkrete Projekte wurden vor einer Jury präsentiert, wovon 32 für eine finanzielle Unterstützung ausgewählt wurden. Im Zuge der Umsetzung der einzelnen Projekte wurde in Form von Stammtischen, Rundmails und Publikationen darauf Wert gelegt, die Projektteams gut miteinander zu vernetzen, damit sie sich auch längerfristig gegenseitig unterstützen und stärken können.

NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Ziel

- Interkulturelle Vielfalt in den Gemeinden entdecken, fördern und präsent machen
- Vernetzung von Ehrenamtlichen, Flüchtlingen und Initiativen im interkulturellen Bereich in der Region
- Unterstützung der Gemeinden im Bereich der Integration
- Funktion als regionale und überregionale Schnittstelle und Vernetzungsstelle für Integrations- und Interkulturfragen



Maßnahmen und Aktivitäten

- Workshop zur partizipativen Planung der Aktionen in den jeweiligen Gemeinden. Gemeinsame Umsetzung und Entwicklung von interkulturellen Bildungs- und Kulturprojekten.
- Vernetzungstreffen für Ehrenamtliche, Gemeindebedienstete, lokale Bildungs- und Kulturvereine und Flüchtlinge in der Region bei bereits vorhandenen Bildungs- und Kulturaktivitäten. Einbindung der Projekte und Ideen in lokale Tätigkeiten. Beispiel: Präsentation eines eigenen Theaterstückes im Theater Lofer
- Spezielle Schulkonzepte zum Thema „interkulturelle Bildung“. Beispiele: HIB Saalfelden. Das historische Phänomen der Flucht und Vertreibung am Thema der Schwabendkinder. Ein gemeinsamer Theaterworkshop. Themen wie Rassismus und Extremismus an der NMS Lofer werden mit einem Diversity-Trainer aufgearbeitet.
- Gleichzeitig werden zu speziellen Fragen Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Fachbereichen in die Region geholt. Beispiel: Bildungs- und Informationstour zu Berufsfragen mit Migrare und Biber Bildungsberatung.

Ergebnisse

- Querbeet wurde zur Schnittstelle für diverse Interkulturfragen. Sowohl für die Gemeinden als auch für die Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine.
- Einzelne regionale Aktivitäten werden gebündelt und zusammengefasst.
- Informationsbeschaffung für Ehrenamtliche und Flüchtlinge zu den Themen Beruf und Bildung. Aufgrund der komplexen Materie entstehen oft Fehlinformationen, welche durch das Expertenwissen richtiggestellt werden sollen.
- Unterstützung der Ehrenamtlichen durch gemeinsame Vernetzungstreffen zwischen den Gemeinden, aber auch speziellen Angeboten (Gespräche, Supervision).
- Einzelne Persönlichkeiten und Projekte konnten durch das Netzwerk präsent gemacht werden. Beispiele: Ein Syrischer Maler aus Maria Alm und ein ehrenamtlicher Sprachlehrer und Bildhauer aus Lofer bekommen bei einer Bildungstagung in Salzburg die Möglichkeit ihre Werke zu präsentieren. 25 Menschen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Afrika und Österreich entwickeln mit einer Theaterregisseurin ein eigenes Stück. Eine junge Frau aus dem Iran erhält die Möglichkeit als „Bildungslotsin“ ausgebildet zu werden uvm.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die ehrenamtlich tätigen Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger sowie die Menschen mit Migrationshintergrund sind die Hauptakteure in diesem Projekt. Sie gestalten ihre Ideen selbst, planen sie und setzen sie um, wodurch sie selbst zu den Trägerinnen und Trägern ihrer Ideen werden.

Beteiligte

- Gemeinde (Bürgermeister, Albis, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, etc.)
- Ehrenamtlich tätige Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger
- Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund
- Asylwerberinnen und Asylwerber
- Regionale Vereine und Institutionen (Bildungswerke, Pfarre, Sportverein, Kulturvereine, Bildungsvereine, etc.)
- Schulen und Kindergärten

Methoden

In jeder Gemeinde wird ein moderierter Workshop mit allen Akteurinnen und Akteuren abgehalten, in dem erarbeitet wird, welche Bedürfnisse und Probleme es gibt. Daraus resultierend werden gemeinsam Aktionen in der jeweiligen Gemeinde geplant und umgesetzt (z.B. gemeinsame interreligiöse Wallfahrt, Theaterworkshop, Sportangebot, Bildungsberatung, Supervision für Ehrenamtliche, Schulworkshops etc.). Außerdem wird ein Jahresprogramm entwickelt, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Interessierten die Möglichkeit zu einem niederschweligen Kulturaustausch und gemeinsamen Ideenaustausch entwickeln können. Dies reicht von einem Besuch im Festspielhaus bis zu einer online Diskussion und persönlichen Gesprächen mit Landtagsabgeordneten.



HEIMAT = SHARING

LAG Traun4tler Alpenvorland

Ziel

In fünf Gemeinden der LEADER Region Traun4tler Alpenvorland erarbeiten örtliche Vereine ein Projekt mit kulturellem Hintergrund, das sie gemeinsam mit Zugezogenen konkretisieren und umsetzen. Einheimische und Zugezogene kommen so über gemeinsame Interessen ins Gespräch. Dadurch werden Berührungsängste und Vorurteile überwunden und ein Dialog auf Augenhöhe wird möglich. Eingesessene Vereine gewinnen neue Sichtweisen und folglich auch neue Gruppen von Interessierten und Engagierten. Migrantinnen und Migranten bekommen Einblicke in traditionelle Vereine, woraus sich ein besseres Verständnis beiderseits entwickelt. Alle Projekte legen Wert auf eine gemeinsame öffentliche Aktion (z. B. Events und Ausstellungen), um so Migrantinnen und Migranten als Mitgestalterinnen und Mitgestalter sichtbar zu machen. Zum Abschluss des Projektes wird im Herbst 2018 ein Film über die Projekte in einer größeren Veranstaltung in Steyr und Kirchdorf präsentiert.

Ergebnisse

Textilwerkstatt Garsten:

- Wichtiger als der materielle Output – eine Vielfalt an schön gearbeiteten Taschen, Schuhen und Schmuck – war die ganz besondere „Werkstattatmosphäre“ des gemeinsamen Tuns. Schon nach wenigen Wochen entstand ein ganz spezieller, vertrauensvoller Umgang miteinander.
 - Die Ausstellung beim Garstner Advent war für alle Mitglieder ein Höhepunkt. An jedem Ausstellungstag betreuten Goldhaubenfrauen und Migrantinnen gemeinsam die Ausstellung. Die Kundenfrequenz ist beim Garstner Advent sehr hoch, weshalb sich viele Gespräche ergaben – auch mit den Migrantinnen.
 - HEIMAT=SHARING Garsten wurde als österreichischer Beitrag für die Fotoausstellung „Integration von Flüchtlingen und Migranten in der EU“ im Rahmen der Europäischen Konferenz zur ländlichen Entwicklung am 5. und 6.9. in Cork/Irland ausgewählt (inkl. Beitrag in der Broschüre).
 - Die Goldhaubengruppe Garsten wird auch mit Abschluss des offiziellen Teils die Textilwerkstätten-Treffen fortführen. Der Zulauf ist ohne jede Werbung weiterhin sehr groß.
- Alle anderen Projekte befinden sich noch in der Umsetzungsphase.

Maßnahmen und Aktivitäten

HEIMAT=SHARING in Garsten

Internationale Textilwerkstatt der Goldhaubengruppen Steyr-Land
In wöchentlichen Textilworkshops im Pfarrheim Garsten gestalteten Einheimische und Zugewanderte gemeinsam Taschen, Schuhe und Schmuck, die sie beim renommierten Garstner Advent an fünf Ausstellungstagen präsentierten.

HEIMAT=SHARING in Sierning

„Lebende Bücher“ mit den Bibliotheken Sierning und Sierninghofen-Neuzeug
Einheimische und zugewanderte Menschen aus Sierning oder mit Bezug zu Sierning erzählen zum Thema „Die Welt ist ein Dorf“ Geschichten aus ihrem Leben.

HEIMAT=SHARING in Kremsmünster

„Lange Tafel“ und „Buntes Treiben“ mit OÖ Landesgartenschau und Pfarre Kremsmünster

Einheimische, Asylwerber und schon vor Jahren Zugewanderte planen und organisieren gemeinsam zwei ganz unterschiedliche Begegnungsnachmittage mit internationalem Angebot

HEIMAT=SHARING in Bad Hall

mit Goldhaubengruppen und Forum Hall

Einheimische und Zugewanderte aus Bad Hall und Umgebung bilden „Tandems“ und finden in einer gemeinsamen Reflexion Symbole/Objekte, die ihr persönliches HEIMAT=SHARING symbolisieren.

Die fünfte Gemeinde ist noch offen. Derzeit laufen Gespräche mit verschiedenen Gemeinden.

Zivilgesellschaft / Partizipation

HEIMAT=SHARING ist ein Projekt der Zivilgesellschaft, getragen von örtlichen Vereinen und anderen Engagierten. Gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an der Projektentwicklung und -umsetzung ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des Projektes.

Beteiligte

- Bürgermeister
- Vereine und Initiativen
- REKIS (Regionales Kompetenzzentrum für Integration und Diversität)
- Migrantinnen und Migranten
- Lokale Akteurinnen und Akteure

Methoden

- Miteinbeziehung von Migrantinnen und Migranten in örtliche Vereine
- Persönliche Gespräche
- Coachings



Ziel

Übergeordnetes Ziel:

- Unterschiedliche Kulturen vorstellen und auf neutralem Boden einander näherbringen
- Ortsansässige Bevölkerung mit neu hinzugezogenen (Asylsuchenden) zu vernetzen, um Vorurteile und Barrieren abzubauen

Nebenziel:

- Richtiges Verhalten im Brandfall zur eigenen und allgemeinen Sicherheit



Maßnahmen und Aktivitäten

Interaktives Programm innerhalb einer 4-tägigen Projektwoche zuzüglich intensiven Vorinformationen- und Vorarbeiten:

- Schauübung der Freiwilligen Feuerwehr mit Dolmetscher
- Workshop mit NMS Gr. St. Florian zum Thema „Fluchtpunkt Gr. St. Florian“
- Freier Eintritt ins Museum inkl. Dolmetscher
- Vortrag Katholisches Bildungswerk
- Kinofilm im Pfarrsaal Gr.St.Florian mit deutschen Untertiteln und anschließender kritischer Diskussion
- Schülerinnen der NMS Gr.St.Florian arbeiten am Thema „Fremdheit und Begegnung“ gemeinsam mit zwei Flüchtlingen und mit Unterstützung des Sozialvereins Deutschlandsbergs und setzen dies gestalterisch um. Diese Werke werden im Zuge der Abschlussveranstaltung präsentiert.
- Drachenbau-Workshop (afghanischer Volkssport)
- Kinder basteln Taschen und Rucksäcke als Zeichen freiwilliger und unfreiwilliger Mobilität
- Zubereitung und Verkostung orientalischer Köstlichkeiten
- Impro-Vorstellung
- Konzert des örtlichen Bläserensembles in Kombination mit orientalischen Klängen
- Die Vermittlung des richtigen Verhaltens im Brandfall, die Alarmierung und Löschhilfe für die neuen Familien erfolgte durch die Freiwillige Feuerwehr Gr.St.Florian mit Unterstützung eines Dolmetschers vor Ort und Vermittlungsmaterial in Farsi und Arabisch.

Ergebnisse

- Mehrere Ansätze zu nachhaltiger Integration wurden umgesetzt.
- Eine Plattform, in der neu hinzugezogene Familien mit der regionalen Bevölkerung auf neutralem Boden in Kontakt treten konnten, wurde geschaffen.
- Gegenseitiges Kennlernen sowie ein gemeinschaftliches und respektvolles Miteinander konnten durch dieses Projekt stattfinden.
- Barrieren und Vorurteile wurden von beiden Seiten abgebaut.
- Durch die Projektpartner konnte das Projekt gemeinsam mit dem Projektträger sehr breit aufgestellt werden, viele Personen erreichen und ein vielfältiges Programm mit geringen finanziellen Mitteln darbieten.
- Die Vermittlung von Alarmierungsformen im Brandfall und der Brandverhütung dient der eigenen und der allgemeinen Sicherheit.
- Durch mediale Präsentation wurde ein breites Publikum über das Projekt informiert, zur Nachahmung animiert und ein Bewusstseinsbildungsprozess angeregt.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die handelnden und teilnehmenden Personen stammen aus der Zivilgesellschaft. Im Rahmen dieser Projektwoche haben 250 Personen aktiv daran teilgenommen und viele weitere haben darüber gelesen. Durch die intensive Zusammenarbeit vieler Projektpartner konnten die Idee und die Ergebnisse in viele weitere Organisationen getragen werden.

Beteiligte

- Kulturverein „Steirisches Feuerwehrmuseum Gr.St.Florian“ (im Schilcherland)
- Sozialverein Deutschlandsberg
- Pfarre Gr.St.Florian
- Freiwillige Feuerwehr Gr.St.Florian
- Verein für Willkommenskultur und Solidarität
- Katholisches Bildungswerk
- NMS Deutschlandsberg
- Theaterzentrum Deutschlandsberg
- Bevölkerung von Gr.St.Florian und Umgebung
- Zuzügler aus Gr.St.Florian

Methoden

- Direkter Dialog
- Workshops
- Befragungen
- Diskussionen, etc.



Ziel

Ziel dieses Projekts war es, ein regelmäßiges Nähtreffen zu veranstalten, welches sowohl Einheimische als auch Flüchtlinge zusammenbringt. Die lang andauernde Situation der erzwungenen Untätigkeit und des Wartens auf den Fortgang des Asylverfahrens stellt eine immense Belastung für Asylwerberinnen und Asylwerber dar. Menschen brauchen Möglichkeiten die Welt in der sie leben mitzugestalten. Für die eigene Sinnfindung ist es von großer Bedeutung in Prozessen beteiligt zu sein und gebraucht zu werden. Durch das Projekt wurde den Flüchtlingen ein Anhaltspunkt in ihrem täglichen Leben gegeben und die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu testen und zu nutzen. Ebenso wurde durch die gemeinsame Arbeit der Austausch mit der einheimischen Bevölkerung und damit die Integration gefördert.



Maßnahmen und Aktivitäten

An mehreren Nachmittagen wurden regelmäßige Nähtreffen durchgeführt. Dabei wurden Taschen genäht, welche in der Adventszeit 2016 in verschiedenen Geschäften des Walgaus gegen eine freiwillige Spende verkauft wurden.

Ergebnisse

- Die Spenden kamen den Asylwerberinnen und Asylwerbern zu Gute, z.B. mit Gutscheinen für Lebensmittelläden sowie ÖPNV-Tickets. Durch den Ankauf von Nähmaschinen, Bügeleisen und weiteren Nähmaterialien konnte sichergestellt werden, dass die Nähtreffen weiterhin stattfinden werden.
- Die Bekanntheit und die Aktivitäten des Vereins „Kultur 10 Vorne“ wurden deutlich erhöht und Folgeprojekte sind entstanden.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Das Projekt wurde ausschließlich von einem zivilgesellschaftlichen Verein auf ehrenamtlicher Basis organisiert. Durch das Projekt wurde die Integration der teilnehmenden Flüchtlinge durch eine ehrenamtliche Initiative gefördert.

Beteiligte

- Flüchtlinge
- Einheimische aus der Region Walgau

Methoden

Regelmäßige Nähtreffen mit einfachem Zugang wurden veranstaltet, die auch nach Projektende weiterhin stattfinden.



Ziel

- Erhaltung und Förderung der Mobilität für nicht (mehr) mobile Menschen in den Gemeinden Dellach und Kirchbach
- soziale Integration
- Erleichterung im Alltag
- Ergänzung des bestehenden (öffentlichen) Angebotes für bedarfsorientierte Ansprüche älterer Menschen in der Region
- Erhaltung der Selbstständigkeit älterer Bürgerinnen und Bürgern

Maßnahmen und Aktivitäten

- Einführung des Mobilitätsdienstes „ALSOLE-Mobil“: Hol- und Bringdienst, der nicht mobilen Menschen in den Gemeinden Dellach und Kirchbach zur Verfügung steht und von ca. 30 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrern betrieben wird
- Durchführung von Computerkursen für die ältere Generation
- Mitarbeit bei verschiedenen Projekten und Workshops
- Erstellung des Informationsfolders „Nachbarschaftshilfe Region Hermagor“
- Alljährliches Sommerfest der Generationen
- „Best-Practice“ – Projektvorstellung bei diversen Veranstaltungen und in Kärntner Gemeinden (z.B. Arriach und Tainach)
- Installation des ALSOLE-Büros als Anlaufstelle für soziale Anliegen und als Plattform für Nachbarschaftshilfe
- Besuchsdienste

Ergebnisse

- Weiterführung des ALSOLE-Mobils über das Projektende hinaus
- Aufschwung des sozialen Engagements in den beiden Gemeinden
- Vorreiterrolle im Bezirk und darüber hinaus
- Auszeichnung für soziales Engagement beim Gemeindeinnovationspreis IMPULS 2015



Zivilgesellschaft / Partizipation

Ohne die Einbindung der gesamten Bevölkerung, den Einsatz und die Bereitschaft von Freiwilligen gäbe es die oben genannten Aktivitäten nicht.

Beteiligte

- ALSOLE-Büroleitung (Koordination)
- Rund 50 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Angebotsnehmerinnen und Angebotsteilnehmer der (überwiegend) älteren Generation

Methoden

- Befragungen bei beispielsweise Veranstaltungen, zahlreiche private Einzelgespräche, etc.
- Regelmäßiger Kontakt der Freiwilligen mit der Koordinationsstelle

Wunschoma

LAG Regionalmanagement Kitzbüheler Alpen, LAG Regio³, LAG K.U.U.S.K

Ziel

Mit Hilfe des Projekts soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf speziell für zuzugewogene Jungfamilien, deren Großeltern nicht in erreichbarer Nähe wohnen, gefördert werden und gleichzeitig ein generationsübergreifendes Netzwerk geschaffen werden, von dem alle Seiten profitieren.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Kinderbetreuung wird dabei nicht von privaten oder öffentlichen Einrichtungen übernommen, sondern von freiwilligen Seniorinnen und Senioren. Familien bekommen zusätzliche Unterstützung und Kontakt zur älteren Generation. SeniorInnen werden in junge Familien integriert.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Erstgespräche mit den Familien und den Wunschgroßeltern
- Vermittlung von passenden Bezugspersonen und Familien
- Basisseminar für Wunschgroßeltern (8 Stunden)
- Erste-Hilfe-Kurs Kindernotfälle für Wunschgroßeltern (8 Stunden)
- Versicherung der Wunschgroßeltern über den Kath. Familienverband
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit aller drei Regionen
- Koordination der Aktivitäten der drei Partnerregionen

Beteiligte

- LAG Kitzbüheler Alpen
- LAG regio³
- LAG K.U.U.S.K
- Katholischer Familienverband der Erzdiözese Salzburg
- Freiwilligenzentrum Tiroler Unterland
- Freiwilligenzentrum Pillerseetal
- KAPA Kinderstube St. Johann i. Tirol

Ergebnisse

- Mehr als 30 Wunschomas haben bereits an den Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen
- Familien und Wunschomas wurden erfolgreich zusammengeführt
- Neue Netzwerke sind entstanden



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Infoserie für pflegende Angehörige

LAG Regionalmanagement regio³ Pillerseetal – Leukental – Leogang

Ziel

Es wird eine Informationsserie für Personen, welche im privaten Umfeld pflegebedürftige Angehörige haben, veranstaltet.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Schulungen sollen den Angehörigen bei der Pflege helfen. Außerdem gewinnt die Thematik aufgrund des Projekts an Popularität.

Maßnahmen und Aktivitäten

Acht Termine zu folgenden Themenbereichen:

- Allgemeine Hilfsdienste
- Hilfsmittel und finanzielle Unterstützung
- 24-h Personenbetreuung diverser Rechtsinfos
- Pflegegeld und Hilfsmittel
- Mobilisation
- Rheumaschulung
- Sachwalterschaft und Patientenverfügung
- Demenz

Beteiligte

- LAG regio³
- Freiwilligenzentrum Pillerseetal/Leukental
- AK Kitzbühel
- Avomed
- Verein Sachwalterschaft
- Lichtblicke Demenzhilfe Tirol

Ergebnisse

- Fünf bis 50 Besucherinnen und Besucher pro Veranstaltung
- 150 Besucherinnen und Besucher insgesamt

Methoden

- Vortrag
- Diskussion



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Vordenken für Osttirol 2015-2018

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Regionalmanagement Osttirol



Ziel

Mit Einbindung der Bevölkerung wurde im Jahr 2014 das LEADER Projekt „Vordenken für Osttirol“ umgesetzt, in dem gemeinsam ein Zukunftsbild für die Region erarbeitet wurde. Ziel des Folgeprojekts „Vordenken für Osttirol 2015-2018“ ist es, zusätzliche Impulse zu setzen, um regionale Akteure zu mobilisieren, Projekte im Sinne des Leitbildes umzusetzen.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Veranstaltungen werden vom Regionsmanagement bzw. Partnerorganisationen (z.B. WK, TVB, etc.) sowie von engagierten Personen aus der Zivilgesellschaft organisiert.

Maßnahmen und Aktivitäten

- 18 Impulsvorträge
- 5 Themenwerkstätten

Beteiligte

Die Partizipation zeigt sich vorrangig durch die Zusammenarbeit der Organisationen. Außerdem wurde die Bevölkerung bereits zuvor beim Leitbildprozess aktiv in die Arbeitskreise eingebunden. Im derzeitigen Zeitpunkt nimmt die Bevölkerung jedoch eher eine passive Rolle ein. Dies gilt es durch das aktuelle Projekt, mit Hilfe der Werkstätten, zu verändern.

Ergebnisse

- Pro Vortrag kamen rund 120 Interessenten
- Konstante Öffentlichkeitsarbeit sowie positive Rückmeldungen zu den Vorträgen verhalfen dem Projekt zu guter Publicity

Methoden

- Steuerungsgruppen
- Arbeitsgruppen (Hüte-Methode)
- World Café



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



VOI LEBM! Lebensklima 2040

LAG Donau Böhmerwald

Ziel

Wir wollten ...?

- nachhaltige Lebensstile bzw. **Initiativen für nachhaltige Lebensstile in Europas Regionen kennen lernen**
- **Motivationen** für nachhaltige Lebensstile entdecken
- bestehende Initiativen auf eine höhere Ebene bringen (**up-scaling**)

Maßnahmen und Aktivitäten

Was konkret?

- 3 jähriger Beteiligungsprozess
- Interdisziplinäres **Forschungsteam** im Austausch mit lokaler Ebene
- **LEADER Management** als Intermediär:
 - Daten bzw. bisherige Unterlagen über DBW weiter geben
 - Kontakt zu Stakeholdern / Wissensträgerinnen und Wissensträgern bzw. laufende Ergänzung im Beteiligungsprozess
 - Schnittstelle im Bereich der Kommunikation (Vor- / Nachbereitung): lokal bzw. mit dem Forschungsteam
 - Organisatorische Unterstützung (Veranstaltungen, Interviews, Fokusgruppen, Erhebungen bzw. Fallstudien austausch und Abschlusskonferenz)
 - Rücksprache mit Gremien / Entscheidungsträgern
 - Lokale Öffentlichkeitsarbeit (Berichte, Ankündigungen, inhaltliche Inputs, etc.)

Ergebnisse

Was nehmen wir mit?

- **Blick von Außen** auf die Region
- **Impulse** zum Thema nachhaltiger Lebensstil
- **Erfahrungsaustausch** innerhalb der Region bzw. mit anderen Initiativen in Europa
- **Mitgestalten auf europäischer Ebene** (vier Briefing-sheets als Politikempfehlung)

Zivilgesellschaft / Partizipation

Was haben wir erreicht?

- ca. 350 Menschen aus **Donau-Böhmerwald** beteiligten sich
- es gab regen **Informationsaustausch** mit klarem Inhaltlichen Fokus auf **ressourcenschonende, alternative, nachhaltige Lebensstile**

Beteiligte

Wer hat mitgemacht?

- **Engagierte Personen**, die sich bereits für **lokale Lösungen** einsetzen (Tauschbörsen, car-sharing, Nachbarschaftshilfe, Energiegenossenschaften, etc.)
- Menschen, die sich für nachhaltige Lebensstile engagieren möchten
- **Bürgerinnen und Bürger**
- Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger

Methoden

Wie sind wir vorgegangen?

- Von Anfang an war **viel Interaktion** zu spüren. Ein breites Methodenset wurde **professionell begleitet** angewendet.
- tolle Ergänzungen kamen durch die **Einbeziehung** von DiplomandInnen von **Universitäten**.
- Eine **angenehme, kreative aber auch fordernde Arbeitsatmosphäre** konnte geschaffen werden.
- **Der am Beginn festgelegte Fahrplan** wurde bis zur Schlussveranstaltung konsequent verfolgt.
- Es blieb aber auch Freiraum für Ergänzungen wie z.B. einem **World Café mit Jugendlichen** über die Vision vom Leben in der Region Donau-Böhmerwald im Jahr 2040.
- besonders **Highlight** war das Austauschtreffen in Rumänien mit WissensträgerInnen aus ganz Europa.



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Landschaftsraum – Lebensraum Karawanken

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Regionalkooperation Unterkärnten

Ziel

In Bad Eisenkappel / Železna Kapla etabliert sich ein Bürgerbeteiligungsprozess der sich offensiv mit der nachhaltigen Entwicklung des Lebensraumes in den Karawanken auseinandersetzt. Die sogenannte „Denkwerkstatt“ geht dabei eine Kooperation mit der lokalen Politik und Verwaltung ein.

Maßnahmen und Aktivitäten

Das Vorhaben beinhaltet einen Bürgerbeteiligungsprozess, in dem ein verbindliches Leitbild samt Aktionsplan erarbeitet werden soll. Zudem soll die Bürgerbeteiligung, durch eine Umsetzungsmaßnahme zur Präsentation aller „Eisenkappeler Potentiale“ am Promenadenweg Eisenkappel (anlässlich des Jubiläums 750 Jahre Markterhebung) angeregt werden, wodurch auch die lokale Identität gesteigert werden soll. Eine bedeutende Maßnahme soll außerdem dem Know-how Transfer innerhalb des Alpenraumes gewidmet werden. Dabei sollen bestehende Bürgerbeteiligungsprozesse und innovative Ansätze zur Kultur- und Naturraumentwicklung innerhalb des Alpenbogens, in Form einer 3-4-tägigen Exkursion (für lokale und regionale Akteure in der Regionalentwicklung Unterkärntens) organisiert werden.

Ergebnisse

Folgende Ergebnisse werden erwartet:

- Regionale Produkte und Angebote wurden weiterentwickelt und stärken die Regionalität, die Identität und den Markenwiedererkennungswert.
- Die touristische Infrastruktur wurde erlebnisorientiert ausgebaut. Regionale Kulturkooperationen stärken die wetterunabhängige Angebotsstruktur.
- Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen und Betrieben konnten verstärkt und verbessert werden.
- Bestehender Naturraum und natürliche Ressourcen wurden durch grenzüberschreitende bzw. sektorenübergreifende Kooperationen gestärkt.
- Belebung der Dorf- und Stadtkerne durch innovative Ideen wurde realisiert.
- Die Menschen wurden über gezielte Maßnahmen aktiviert, ihren Lebensraum mit zu gestalten (community education).
- Der Ausbau der regionalen offenen Beteiligungsformate zur Motivation und Förderung von Start-up-Ideen und Innovation wurde verfolgt.
- Das Miteinander von Generationen und Menschen unterschiedlicher Herkunft wurde kultiviert.
- Die Jugend wurde durch gezielte Maßnahmen stärker im gesellschaftlichen Leben verankert.
- Generationenübergreifende Begegnungsräume und Infrastrukturen wurden realisiert.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Das Einbeziehen der Zivilgesellschaft bzw. Partizipation ist ein Ziel des Projektes. Siehe bereits vorangegangene Beschreibung.

Beteiligte

- Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Bad Eisenkappel / Železna Kapla
- Lokale Politik und Verwaltung

Methoden

Die „Denkwerkstatt“ dient als Plattform, in der Bürgerinnen und Bürger sich treffen und über die geplanten Maßnahmen im Projekt diskutieren und Ideen entwickeln.



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Freiraumkultur und Verkehrs- sicherung Schlins

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Vorderland-Walgau-Bludenz

Ziel

Das Projekt reflektiert die Wahrnehmung und Nutzung von Spiel- und Freiräumen sowie die Verkehrssicherheit von Schul- und Spazierwegen in Schlins. Bestand, Entwicklungschancen und Potentiale sollen von verschiedenen Zielgruppen beurteilt und diskutiert werden. Ziel ist die nachhaltige Entwicklung der Freiräume in der Gemeinde. Auf Basis des kommunalen Spiel- und Freiraumkonzepts wird die Bevölkerung über Wahrnehmungsspaziergänge und altersspezifische Beteiligungsmethoden aktiv in die Konkretisierung von Maßnahmen einbezogen.

Maßnahmen und Aktivitäten

Das Projekt erprobt eine neue Form der Bürgerbeteiligung mittels Wahrnehmungsspaziergängen. Neu ist eine spezielle Abstimmung des Beteiligungsformats auf die einzelnen Zielgruppen.

- Kinder werden auf Streifzügen durch das Dorf begleitet.
- Für Jugendliche wird ein Fotoshooting zu ihren Hot-Spots angeboten.
- Seniorinnen und Senioren werden zu einem Dorfspaziergang mit Erinnerungsbildern eingeladen.

Mit Hilfe dieser Formate werden Raumqualitäten bzw. räumliche Profile erkannt und festgehalten. Relevante Zugänge der jeweiligen Zielgruppen werden in die Maßnahmenplanung integriert.

Dadurch ist eine differenzierte Dokumentation der Qualitäten und Potentiale von Alltags-, Un- oder Kommunikationsorten möglich. Außerdem werden emotionale und funktionale Qualitäten aufgezeichnet sowie Bedarf und Bedürfnisse der Zielgruppen aufgenommen. Durch das Projekt wird die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in die Gemeindeentwicklung vertieft. Wesentlicher Effekt ist eine neue Kultur der Inbesitznahme von Freiräumen durch die Bevölkerung. Weiters sollen Akteurinnen und Akteure für eine aktive Bespielung von Freiräumen gewonnen werden. Zudem wird darauf geachtet, wo barrierefreie Zugänge sinnvoll wären. Die Plätze sollen nach Möglichkeit sowohl für gehbehinderte Menschen (z.B. mit Gehilfe) als auch für Eltern mit Kinderwagen nutzbar sein.



Ergebnisse

Ein Masterplan für spiel- und freiräumliche Umsetzungen von 2017-2019, der gemeinsam mit den Bürgern und Bürgerinnen erarbeitet wurde.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung der Freiräume in der Gemeinde.

Beteiligte

Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Schlins

Methoden

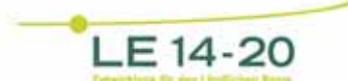
- Wahrnehmungsspaziergänge
- Foto-Shootings mit Jugendlichen
- Workshops



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Mein Tal – Lebensraumgestaltung

netzwerk
zukunftsraum
land
LE 14-20

LAG Saalachtal

Ziel

Das Ziel des Projektes war es mit Vertreterinnen und Vertretern aller Institutionen und Vereinen (alle Altersgruppen – insbesondere Jugendlichen) die Entwicklung des Lebensraumes und der Lebensqualität für Einheimische im Ort zu optimieren. Die derzeitige Entwicklung, die stark am Tourismus orientiert ist, sollte kritisch beleuchtet werden. Die daraus resultierenden Projekte und Maßnahmen werden umgesetzt.

Maßnahmen und Aktivitäten

- Vorstellung bei Bürgerversammlung
- Auftaktveranstaltung
- Lebensraumwerkstätten
- Schwerpunkte und realisierbare Projekte wurden definiert und ein Umsetzungsplan erstellt

Daraus entstand eine lebendige Kooperations- und Kommunikationsplattform mit professionellem Onlineauftritt. Diese sollte v.a. der Sammlung von Informationen für Einheimische und der verbesserten Kommunikation in den Zwischensaisonen dienen.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Das gesamte Projekt ist ein partizipativer Prozess. Angesprochen wurden vor allem engagierte Frauen und Jugendliche aus der Gemeinde.

Beteiligte

- Bürgerinnen und Bürger
- Gemeinde
- Vereine und Institutionen aus Saalbach Hinterglemm

Methoden

Workshops (Lebensraumwerkstätten und Projektmeetings) zur Erarbeitung von Schwerpunkten und ersten Umsetzungsprojekten.

Ergebnisse

Die Plattform wurde im Laufe des letzten Jahr zu einer Drehscheibe im Tal, die allen Vereinen, Ehrenamtlichen und Engagierten die Möglichkeit bietet, sich zu präsentieren, zu vernetzen und mitzugestalten.

Durch das engagierte Projektteam entstanden bemerkenswert viele Veranstaltungen, Aktionen und Projekte für Jung und Alt (siehe www.meintal.com)



NETZWERK ZUKUNFTSRAUM LAND WIRD FINANZIERT VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



LAG Nationalpark Oö. Kalkalpen

Ziel

Aktivierung und Einbindung der Bevölkerung zu den Themen der Region
Beitrag zur Erstellung einer fundierten und getragenen Lokalen
Entwicklungsstrategie in der NP Region

Zivilgesellschaft / Partizipation

Die Zivilgesellschaft bzw. Partizipation sind zentrale Inhalte im Projekt und in der Regionalentwicklung in der Region (Follow Up Agenda 21 Prozess sowie zwei Themennetzwerke; laufende Präsenz in der LEADER Region)

Maßnahmen und Aktivitäten

- Einbindung/Beteiligung von Stakeholdern und BürgerInnen z. B. BürgermeisterInnenbeirat Juli 2013, Zukunftswerkstätten, Bürgerräte, Stakeholderdialoge
- Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz in der Region - Sommertour mit Präsentation der RA auf diversen Veranstaltungen und Events in der Region (Ziel – Bekanntmachung der RA)
- Erstellung einer Studie „Weggehen.Zurückkommen.Verbunden bleiben.“ gemeinsam mit der Zukunftsakademie beim Land OÖ. – zum Thema Jugend am Land
- Thematisieren von Schwerpunkten der Region über Fokusgruppen, Themenabende und Exkursionen z. B. „Marke Nationalparkregion Kalkalpen“; Themenabend Kultur, ...
- Finden von Projektideen und Projektentwicklung bzw. Erstellung eines Projektkataloges über eine Projektwerkstatt
- Bewerbung als „Tu Was-Region“, Oktober 2014
- Ergebnissicherung über eine handliche Publikation – dem Zukunftsprofil – zur Streuung in der Region

Beteiligte

- Gesamten Region (drei Teilregionen: Pyhrn Priel, Ennstal und Steyrtal)
- Gemeinden
- Bürgerinnen und Bürger
- Wichtige Stakeholder der Regionalentwicklung in der LEADER Region
- Vertreter der ausgewählten Schwerpunktthemen
- Agenda 21 Kernteam mit 15 beteiligten Personen

Ergebnisse

- Es wurde ein thematisch breites Zukunftsprofil erstellt
- Ein Kernteam mit ca. 15 Aktiven wurde eingerichtet und hat sich ca. 12 x im Laufe des Projektes getroffen
- Es wurden 14 mehr oder weniger konkrete Ideen bzw. Projekte ausgearbeitet, welche teilweise als LEADER Projekt umgesetzt werden (Regionalwährung Ennstaler, Initiative modernes Landleben, Themennetzwerk Holz, Relaunch Eisenstraße, etc.)

Methoden

- Inhaltliche Steuerung des regionalen Agenda 21 Prozesses über ein regional besetztes Kernteam
- Arbeitsteam und Abwicklung über eine externe Prozessbegleitung, das LEADER Management der NP Region und das Nachhaltigkeitsmanagement der RMOÖ GmbH
- Einbindung der BürgerInnen und Stakeholder über vielfältige Veranstaltungs- und Beteiligungsformate wie z. B. Zukunftswerkstätten in den Teilregionen Ennstal, Steyrtal und Pyhrn Priel, Bürgerräte und einen Jugendbürgerrat, Stakeholderdialog,
- Aufarbeitung von Themen bei Themenabenden, Fokusgruppen, über Studien und bei Exkursionen
- Projektentwicklung und erste Umsetzungen über eine Projektwerkstatt und Projektgruppen

LAG Nationalpark Oö. Kalkalpen

Ziel

Die Mentalität der Region ist stark von der Wildnis geprägt. Dies gilt als Anstoß über das „woher und wohin“ in der Region zu diskutieren. Unpolitisch, unparteiisch und neutral bietet wildheut eine Plattform, um über regionale bis globale Themen zu debattieren, wobei auch konkrete Lösungsvorschläge für die Region erarbeitet werden.

Zivilgesellschaft / Partizipation

Durch aktive Teilnahme an den jährlich stattfindenden und öffentlich zugänglichen, universitären Fachtagungen, kann es gelingen eine umfassende Diskussion zu den Herausforderungen in der Region zu führen und somit Lösungsvorschläge, die von einer Mehrheit getragen werden, zu erarbeiten.

Maßnahmen und Aktivitäten

Mittels eines Symposiums, das jährlich durchgeführt wird, sollen gemeinsam mit sinnstiftenden, innovativen, philosophisch-kulturellen Institutionen Synergien genutzt werden. Außerdem sind dabei die gesamte Nationalparkregion sowie internationale Partnerorganisationen eingebunden, um den Wirkungsgrad zu erhöhen.

Beteiligte

Als Zielgruppe(n) im Projekt werden NGOs und Institutionen in der Region, regionale Akteure, aktive Menschen aller Couleurs, traditionsbewusste und umweltbewegte, sozial- oder politisch engagierte Menschen angesprochen. Aber auch wissenschaftlich oder ökonomisch interessierte Personen aus dem In- und Ausland sind gefragt.

Ergebnisse

Im Jahr 2016 konnte das erste Symposium mit dem Titel „Willkommen Zivilcourage – Widerstand, Protest und Initiative“ bereits erfolgreich umgesetzt werden. Weiter 2 Symposien folgen – das Projekt läuft noch bis 2019. Unter anderem wurde auch eine anerkannte Ausstellung zum Thema „Migration“ aus dem städtischen Raum aufs Land geholt.

Methoden

- Einbindung und Information über das regionale Netzwerk
- Motivation der Teilnahme am Symposium
- Persönlicher Kontakt zu wichtigen Institutionen und Stakeholder